

Das neunde Capitel.

Wie man das gummi ammoniacum distilliret.

Dieses gummi kömmt von einer Art Ruthenbaum ammoniacifera genant / um denselben von den andern Arten zu unterscheiden / welche galbanum, sagapenum, opopanax und euphorbium geben / in welchen man eben auf diese Manier arbeiten kan / und ist auch gar nicht unterschieden von dem methodo, der in Härzen gebraucht wird. Weil aber diese gummi viel flüchtig Saltz haben / wollen wir absonderlich davon handeln.

Nim 1. lb schön gummi ammoniacum, an Gestalt wie Thränen / thue es in eine ziemlich grosse retorte, also / daß 3. Theil derselben ledig bleiben //

ben / denn so bald als es anfänget zu
schmelzen / steigt es auch auff / lege
einen grossen recipienten vor / verlu-
stire gar genau die Fugen / und distil-
lire per gradus, so gehet ein Del und
viel sp. herüber / das in der retorre
überbliebene aber wird sehr leicht /
kohl-schwarz / und ohne einige Kräfte
seyn ; scheid den sp. vom Oele durch
einen Trichter / darinn ein Leschpa-
pier ist / wie wir zuvor gelehret haben.

Der sp. hat grosse Tugenden / wel-
che nur vom flüchtigen Salze / so dar-
inn verborgen / herkommen / weil er
aber auch mit einem sauren Wesen /
welches seine Wirkung hindert / und
die Kräfte verringert / gemischt ist /
wil ich ein Mittel lehren / diese beyde
Geister von einander zu scheiden / weil
sie ganz unterschiedene Wirkungen

S 7

ha-

haben. Nim 2. Loth Corallen/oder
 Krebs:Steine / oder andere steinich-
 te pulverisirte Materie / und thue in
 einer ziemlich grossen retorte 16. Loth
 dieses sp. drüber/lege sie in den Sand/
 und einen grossen recipienten davor/
 verlutire auch gar genau die Fugen/
 gib hernach ein sehr gelinde Feuer/
 damit der saure sp. allgemach die Co-
 rallen angreiffe / dieselbe werden ihn
 bey sich behalten / und wird der schwe-
 flichte sp. unterdessen in die Vorlage
 übergeben/ nach ihm kömmt ein stin-
 ckend phlegma, welches mit diesem
 sp. nicht soll gemischet werden/der denn
 durch den scharffen Geschmack er-
 kant wird / wenn solcher aufhöret zu
 gehen / nimmet man den recipienten
 ab/ leeret ihn / und verwahret den sp.
 in einer wohl verstopfften phiol. Er
 ist

ist ein vortreflich Hülffs-Mittel das
Gehlüte zu reinigen/den Scharbock zu
heilen/ und die Verstopffungen zu er-
öffnen. Man gebrauchet ihn auch
innerlich wider die Sicht/ äusserlich
aber wird das Del in die Salben ge-
mischet. Er ist auch bequem wider
die Pest und alle Kranckheiten/ die
von der Fäule ihren Ursprung haben.
Die dosis ist von 6. bis 20. Tropffen
in einem bequemen liquore. Das
Del zertreibet und erweichet die harte
Kalte Weulen/ wie auch das erhärte-
te Milz/ zertheilet die Zipperleins-
Weulen/ und dienet zu den Mutter-
Kranckheiten. Alle diese schöne Wir-
ckungen kommen vom flüchti-
gen Salze her/ damit es
innerlich gemischet
ist.

Das